



HERDER-INSTITUT

für historische Ostmitteleuropaforschung
INSTITUT DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT



Herder-Institut
für historische
Ostmitteleuropa-
forschung - Institut der
Leibniz-Gemeinschaft
Gisonenweg 5-7
35037 Marburg
Mo. - Fr. 8.00 - 17.30 Uhr
(Erreichbar mit Stadtbuslinie 10)

Lesungen am Herder-Institut

Die Tierfilmer Bernhard Grzimek und Heinz Sielmann – aus Oberschlesien und Ostpreußen in die Welt

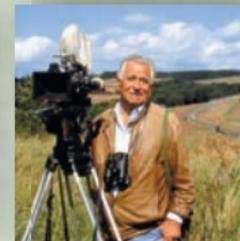
Eine bebilderte Einführung sowie Passagen aus ihren Büchern stellen das Leben der beiden Tierforscher vor. Parallel für Kinder und Jugendliche zeigt die restaurierte Fassung des Farbdokumentarfilms „Serengeti darf nicht sterben“ (1959, 85 Minuten, geeignet für Kinder ab 8 Jahren) wunderschöne Tieraufnahmen und Einblicke in die harte Realität Afrikas.

Begleitend sehen Sie Materialien aus der Forschungsbibliothek und den wissenschaftlichen Sammlungen des Herder-Instituts

am **Dienstag, 23. Mai 2017, 17.45 Uhr**
im Lesesaal der Bibliothek des Herder-Instituts



© OKAPIA KG Ffm



© www.sielmann-stiftung.de



HERDER-INSTITUT

für historische Ostmitteleuropaforschung
INSTITUT DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Mitglied der



Gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

HESSEN



Hessisches
Ministerium für
Wissenschaft
und Kunst

Kontakt:

Antje Coburger M.A.
mail@herder-institut.de
Tel. +49 6421 184-135
www.herder-institut.de

Mit ihren Tiersendungen im öffentlich-rechtlichen Fernsehen trugen sie den Tier- und Umweltschutzgedanken in die deutschen Wohnzimmer. Wo liegen ihre Wurzeln im ehemaligen deutschen Osten? Welche Kontakte hatten sie später nach Osteuropa? Bernhard Grzimek (1909-1987) wurde in Neiße/Oberschlesien geboren. Seine Filme „Kein Platz für wilde Tiere“ und „Serengeti darf nicht sterben“ (Oscar für besten Dokumentarfilm) und die TV-Serie „Ein Platz für Tiere“ erreichten ein Millionenpublikum. Er wurde zum Vorkämpfer der entstehenden Naturschutzbewegung und leitete drei Jahrzehnte als Direktor den Zoologischen Garten in Frankfurt am Main. Im Juni 1960 besuchte er Schlesien und produzierte einen medial umstrittenen Beitrag zur deutsch-polnischen Aussöhnung. Der Tierfilmer und Publizist Heinz Sielmann (1917-2006) wuchs in Königsberg auf und drehte bereits mit 21 Jahren in Ostpreußen am Frischen Haff seinen ersten Film: „Vögel über Haff und Wiesen“; er hielt dabei engen Kontakt zur Vogelwarte Rossitten und filmte auch auf der Kurischen Nehrung. Expeditionen führten ihn später auf die Galápagos-Inseln, Papua-Neuguinea, in den Kongo und die Savanne Afrikas. Überwiegend eigenes Filmmaterial füllte 170 Folgen von „Expeditionen ins Tierreich“ (1960-1991).